

Neue Anlaufstelle im Grüzefeldquartier

Wohnbaugenossenschaften bieten bezahlbaren Wohnraum an. Idealerweise kümmern sie sich auch um die Bewohnerschaft in ihren Quartieren. Was können beide zusammen konkret bewirken? Im Grüzefeld gehen WGW, GWG und HGW der Frage gemeinsam nach, zusammen mit der gaiwo – und den Bewohnenden.



▲ Seit Januar führt Sonja Bolla die Anlaufstelle MEG Grüzefeld

Wie attraktiv ist das Wohnen im Grüzefeldquartier? Das Spektrum bisher gehörter Antworten ist breit. «Umso wichtiger, dass die Frage unseren Bewohnenden gestellt wird», findet Sonja Bolla. Von der MEG Grüzefeld wurde sie im Oktober als Quartierleiterin angestellt. Als eine ihrer Aufgaben führt sie eine Befragung durch, die über Wohnzufriedenheit und nachbarschaftliches Zusammenleben Aufschluss geben wird.

Genossenschaften pflegen

Gemeinschaftliches

«Nützliche Angebote, wie es sie im Stadtzentrum gibt, möchten wir auch im Quartier machen können», sieht Sonja Bolla Möglichkeiten. Ein Treff für Alleinerziehende und Kinder wäre denkbar. Nachbarschaftshilfe, gerade für ältere Menschen, könnte über die Anlaufstelle, die sie seit Januar in der Siedlung leitet, koordiniert werden. Die ausgebildete Sozialarbeiterin hilft gern schnell und unkompliziert. Dann etwa, wenn im nachbarschaftlichen Zusammenleben eine vermittelnde Stimme helfen kann. Oder wenn jemand ein Schrei-

ben erhält, dessen Inhalt nicht auf Anhieb verstanden wird.

Initiativen stärken

Bei der Gestaltung der Angebote geht Sonja Bolla auf Anregungen und Bedürfnisse ein, die dem Zusammenleben im Quartier nützen können. Gern bringt sie Initianten mit ähnlichen Ideen an einen Tisch oder macht auf bestehende Angebote aufmerksam. Selber lädt sie im Mai zum Quartierfest. Eine gute Gelegenheit, sich selber einzubringen und neue Kontakte in der Nachbarschaft zu knüpfen. Bei den Genossenschaften ist man sich bewusst: Je besser sich Nachbarn kennen, desto stärker vertrauen sie einander. Damit steigt das Gefühl der Sicherheit und der Zugehörigkeit – ein Gewinn an Lebensqualität.

Man sieht sich am Fest

Treffen Sie Bekannte und neue Bekanntschaften am Quartierfest vom 21. Mai 2016, auf dem Platz vor dem Strahlegg-Saal. Wer Ideen hat oder mithelfen möchte, soll sich bitte bei Sonja Bolla melden.

MEG Grüzefeld-Anlaufstelle

Sonja Bolla
Hulfteggstr. 37, 8400 Winterthur
079 883 46 12, s.bolla@hgw-wohnen.ch

Öffnungszeiten:

Dienstag 14.30 – 19.00 Uhr
Mittwoch 09.30 – 11.30 Uhr
Samstag 10.00 – 12.00 Uhr
Keine Anmeldung erforderlich.

Die Miteigentümergeinschaft (MEG) Grüzefeld ist ein Zusammenschluss der drei Wohnbaugenossenschaften Waldheim (WGW), Heimstätten (HGW) und Gemeinnützige (GWG) für die über 300 Wohneinheiten im Grüzefeld (Strahleggweg, Strahleggstrasse und Hulfteggstrasse).

Zusammenleben



Synonyme für Zusammenleben gemäss Duden sind: einen Haushalt führen, gemeinsam/in Gemeinschaft leben, unter einem Dach leben, zusammenwohnen.

In Ihrer Wohnung leben Sie in erster Linie mit Ihrer Familie, Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner. Mit Ihren Nachbarn teilen Sie Räume wie Waschküche und Treppenhaus. Hier gilt es immer wieder, Kompromisse auszuhandeln, tolerant zu sein und auch Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen. Ihnen ist das bewusst. Das zeigen die vielen Statements an den Mieterinformationsveranstaltungen im November, als die Frage lautete, was Sie zum Zusammenleben beitragen können.

Wird aus der Nutzung gemeinsamer Räume ein gemeinsames Nutzen, sind wir einer guten Nachbarschaft nahe. Man kennt sich, lässt einander leben, bei Bedarf – oder gar im Notfall – kann man sich aufeinander verlassen. Wenn man sich trifft, hält man einen Schwatz, bei einem gemeinsamen Fest lernt man sich näher kennen.

Wir wünschen Ihnen allen ein gutes Zusammenleben in Ihrem Haus und eine gute Nachbarschaft!

Ulrich Sutter, Präsident HGW

Neubauprojekt in Oberwinterthur

Am Stadtrain am Spitzweg 2 entstehen nächstes Jahr neue «Town-Houses» und ein Quartiertreff.

Die HGW baut acht neue Reihen-Einfamilienhäuser, sogenannte «Town-Houses». Ein Projekt, das nach reiflichen Abklärungen Gestalt annahm und für die Bewohnerinnen und Bewohner eine einschneidende Veränderung bedeutet – die Wohnungen müssen gekündigt werden. Umso herzlicher bedankt sich die HGW bei diesen Genossenschafte(r)innen für das Verständnis, das sie diesem Entscheid entgegenbringen!

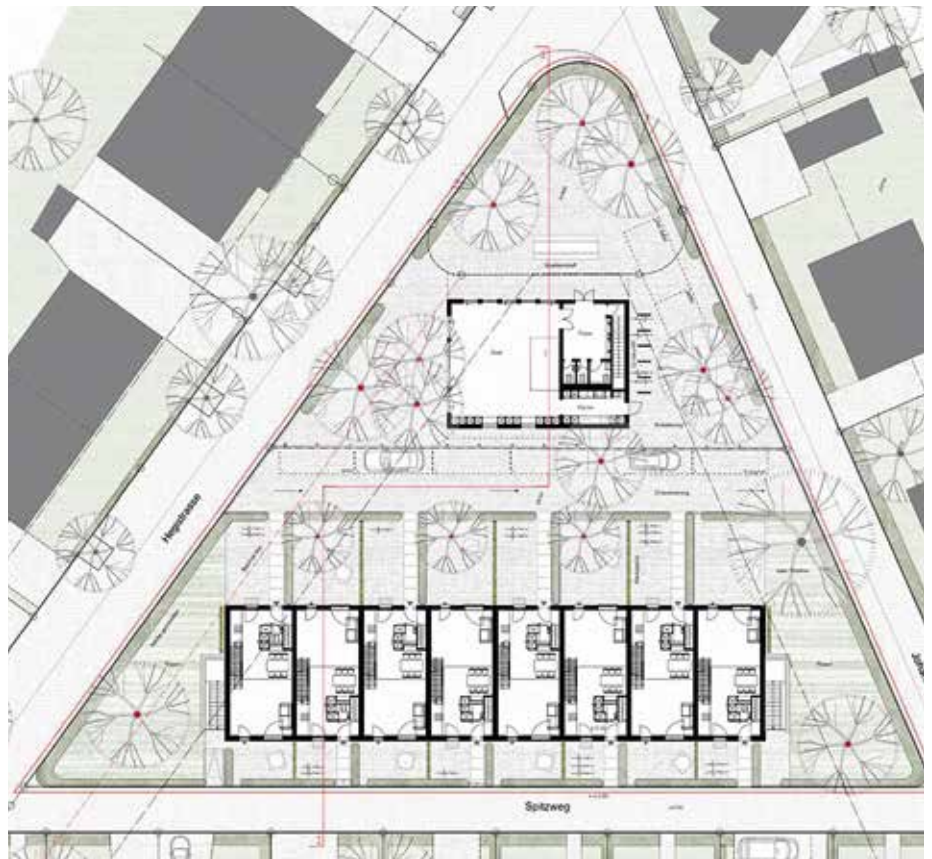
Mehrere Varianten geprüft

Im Vorfeld zum Entscheid, neu zu bauen, wurden verschiedene Varianten entworfen, geprüft, gerechnet und wieder verworfen. Eine minimale Sanierung wurde in Betracht gezogen, eine Gesamtsanierung oder eben ein Ersatzneubau.

Die Liegenschaft ist inzwischen 86 Jahre alt. Sie ist ungenügend isoliert, Küchen und Bäder sind veraltet. Die haustechnischen Installationen sind stark sanierungsbedürftig, und die Tragstruktur zeigt erste Risse. Intensive Abklärungen zeigten, dass eine Sanierung mindestens so teuer würde wie ein Neubau. Eine Sanierung ergibt so wirtschaftlich keinen Sinn.

Wohnraum für kleine Haushalte

Auf der Basis dieser Erkenntnisse arbeiteten die Bellwald Architekten AG Machbarkeitsstudien mit verschiedenen Wohntypen aus. Die Baukommission der HGW



▲ Im Dreieck am Stadtrain: Stadthäuser und Quartiertreff mit Aussenraum

entschied sich dann für die Variante der «Town-Houses» oder eben Stadthäuser. Das Projekt wird ab Herbst 2017 umgesetzt und umfasst acht Reihen-Einfamilienhäuser, geeignet für Kleinhaushalte mit bis zu drei Personen.

Insgesamt entsteht am Eingang zum Stadtrain oder auch «Birchermüesli-Quartier» ein architektonisch ansprechendes Projekt, das die bestehende Architektur der Reihenhäuser aufnimmt und sich so per-

fect in die bereits bestehende Umgebung einfügt.

Quartiertreff für alle

Dank dem Entgegenkommen der Stadtgärtnerei konnte für das Projekt auch die äusserste Ecke des Spitzwegs in die Planung einbezogen werden. Bei den jetzigen Garagen kann so ein moderner und vielseitiger Quartiertreff mit grosszügigem Aussenraum realisiert werden, der dem ganzen Quartier zur Verfügung stehen wird.



▲ Am Spitzweg in Oberwinterthur entstehen moderne Stadthäuser für Kleinhaushalte

Ihre Rückmeldungen kommen an!

Sie regen an, die Geschäftsstelle reagiert. An den Mieterinformationsveranstaltungen hat die HGW zahlreiche Ideen und Kommentare entgegengenommen. Was passiert nun damit?

Die Geschäftsstelle der HGW fragte: Was bedeutet das Wohnen in der HGW für mich persönlich? Und: Was können unsere Bewohnerinnen und Bewohner dazu beitragen, was die Geschäftsstelle? Zu den einzelnen Aussagen wurden von den 262 Besuchenden insgesamt 622 Punkte verteilt. Da jede Person vorab 3 Punkte zum Vergeben erhielt, bedeutet dies, dass 207 Personen ihre Punkte zugewiesen haben, was einem Rücklauf von 79 Prozent entspricht!

Gelobt werden die Leistungen unserer Hauswarte und unseres Handwerkerteams, was uns sehr freut. Reparaturen werden prompt erledigt. Generell geschätzt wird das Verhältnis von Preis und Leistung bei der HGW, insbesondere die faire Gestaltung der Mietzinse. Die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle werden als gute Ansprechpartner wahrgenommen.

Willkommenskultur pflegen

Menschen, die bei uns einziehen, sollen besser integriert werden. Ein wichtiges Anliegen, mit dem sich die Geschäftsstelle bereits auseinandergesetzt hat und sich durch Ihre Rückmeldungen bestätigt fühlt.

Eine Arbeitsgruppe bestehend aus einer Teamleiterin Bewirtschaftung, einem Hauswart und der Bereichsleiterin Genossenschaftliches verfasste einen Leitfaden für das Erstgespräch. Dieser legt verstärkt Wert auf das Zusammenleben und auf Genossenschaftliches. Der Hauswart begleitet neue Mitbewohnerinnen und Mitbewohner enger. Er zeigt die ganze Liegenschaft, erklärt Geräte und stellt, wenn gewünscht, Nachbarn vor.

Dieses Vorgehen wurde im Januar eingeführt und wird im Winter 2016 ausgewertet und gegebenenfalls angepasst. Die wun-

derbare Idee eines Gotte/Götti-Systems verfolgen wir weiter.

Auswahl der Mieterschaft

Der Leitfaden für das Erstgespräch legt eine Basis für die Auswahl. Ein Anliegen, das Sie stark beschäftigt.

Die Erstgespräche führen die Teamleiterinnen Bewirtschaftung durch, denn sie kennen die bestehende Mieterschaft. Aus den Bewerbungen filtern sie dann die passenden heraus. Danach wirkt Integration immer auch gegenseitig.

Hier können Sie uns aktiv unterstützen. Organisieren Sie unter dem Jahr Anlässe, die das gegenseitige Kennenlernen fördern. Wir unterstützen Sie gern dabei. Damit solche Anlässe durchgeführt werden können, definieren wir Aussenräume neu wie zum Beispiel in der Salstrasse. Wo soll ein Treffpunkt entstehen? Wie soll er aussehen? Ihre Verbesserungsvorschläge sind bei uns sehr willkommen.

Mitreden

Sonja Bolla von der MEG Grüzefeld führt eine Befragung im Quartier durch (siehe Titelseite). Die Ergebnisse werden zu Projekten führen, die das Zusammenleben stärken. Erfahrungen daraus fliessen später auch in Projekte in anderen Quartieren ein.

Gehört haben wir Ihren Wunsch, dass Sie Informationen aus erster Hand erhalten wollen. Bei Bausanierungen tun wir dies bereits. Eine neue Plattform sind Quartierveranstaltungen, an denen Sie Bedürfnisse und Anliegen zu Ihrem Quartier platzieren können. Reden Sie mit!



▲ Bewertung der geäusserten Anliegen an der Informationsveranstaltung

Aufgefallen: Unkompliziert eingerichtet



▲ Spaziergänge mit Hund Bobby als Konstante im Alltag

Am 1. August 1975 sind sie in ihre erste HGW-Wohnung eingezogen, Trudi und Jakob «Köbi» Arn. An der Seenerstrasse und an der Landvogt-Waser-Strasse wirkte Köbi Arn, der gelernte Elektriker, als Quartierwart. Manchmal dünkte es ihn, als würde es immer an den Wochentagen regnen, an denen er den Rasen mähen sollte. Am Samstag, wenn der Rasenmäherlärm

die Nachbarn störte, schien dann dafür prompt die Sonne.

Möbel schaffen Atmosphäre

Im Winter 2014 sind Arns in eine kleinere Wohnung gezogen, an der Weberstrasse, wieder im Mattenbachquartier. Die alte Wohnung war grösser, die neue ist ruhiger. Eingelebt haben sie sich schnell. «Letztlich sind es unsere Möbel, die unser Zuhause ausmachen», erklärt Trudi Arn, die ehemalige Krankenpflegerin.

Die Nachbarn kennen sie noch nicht alle. Die Kinder – Arns haben zwei Töchter – waren immer ein guter Anknüpfungspunkt für neue Bekanntschaften. Heute ist Hund Bobby der Sympathieträger.

Zweiter Taktgeber in Arns Alltag sind Köbis Dialysetermine; seine Nieren arbeiten ungenügend. Vier Stunden dauert eine Sitzung. Zeit, um fernzusehen. «Der Trödeltrupp», der bei Messies für Ordnung sorgt, schaut er gern – er, der als Quartierwart während fast vierzig Jahren selber für Ordnung sorgte.

Neueintritt



Per 1. Feb. 2016
Isabelle Spalinger
Sachbearbeiterin
Bewirtschaftung II

Agenda 2016

Bauveranstaltungen

- 2. März: Spitzweg, Winterthur
- 7. März: Wülflingerstrasse, Winterthur
- 9. März: Kefikonerstrasse, Islikon

Quartierveranstaltungen

- 5. April, 19 Uhr: Sulz, Restaurant Riedmühle, Dinhard
- 18. Mai, 19 Uhr: Grabenacker, Restaurant Römertor, Winterthur

Willkommensanlässe

- 21. Mai: Tag der offenen Tür, Wiesental, Wiesendangen
- 28. Juni: Alterssiedlung Wiesental, Wiesendangen

Generalversammlung HGW

- 26. Mai, 19.30 Uhr: Kirchgemeindehaus Liebestrasse, Winterthur

Spielnachmittag in Ihrem Quartier

Wer organisiert einen Spielnachmittag in seinem Quartier?

Die HGW freut sich über Ihre Initiative, spendiert Zvieri für alle Teilnehmenden und übernimmt die Kosten für den Spielbus. Sabine Binder steht Ihnen – hoffentlich nebst Freunden und Nachbarn – unterstützend zur Seite. Bitte melden Sie sich bei ihr unter: s.binder@hgw-wohnen.ch.

Einen Bericht über die Spielnachmittage im Sommer 2015 finden Sie unter: hgw-wohnen.ch > Über uns > Downloads > Häsch GWusst Oktober 2015.



Impressum

Herausgeberin

HGW Heimstätten-Genossenschaft Winterthur

Ausgabe

Nr. 6 – April 2016

Texte

Stefan Scherrer, Sabine Binder

Fotos

Peter Maurer, Caroline Wagner, Klaus Burkard

Gestaltung

Partner & Partner, Winterthur

Auflage

2200 Exemplare